und der Kaiserin Maria Theresia, deren Sockel die feinste Goldverzierung aufweisen. Ferner Tafelaufsätze, kleinere Figuren, Tassen, Schüsseln, Teller und andere aus der Zeit vor der Marke bis zum Jahre 1848, worunter sehr wertvolle Rokoko- und Empirearbeiten. Doch wurden unter andern auch aus der Meißner und den kleineren österreichischen Fabriken wichtige Stücke erworben. Unter den Glasgegenständen wären besonders zu erwähnen: ein sehr reich geschliffener schlesischer Kelch der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts mit biblischen Darstellungen, ein gleichfalls reich geschliffener Deckelpokal derselben Zeit, ein weiterer, bezeichnet 1732, ein emailliertes württembergisches Glas aus dem Jahre 1699, ein Mildner-Glas, bezeichnet 1802, sowie eine Reihe sehr feiner anderer Gläser des XVIII. und beginnenden XIX. Jahrhunderts. Außerordentlich groß ist die Bereicherung der Textilsammlung; hervorgehoben seien zum Beispiel ein prachtvolles Pluviale aus kleinasiatisch-türkischem Stoffe des XVII. Jahrhunderts, ein sehr seltener italienischer Samt des XVI. Jahrhunderts mit Rankenornament, eine Anzahl von Brokaten der Barock- und Rokokozeit; ein Taufkleid und verschiedene Häubchen, Geschenke der Frau Blanka Zoffmann in Wien, sowie technisch sehr wertvolle alte Stoffmuster, Geschenke des Fräuleins Emilie Stiassny in Wien und des Herrn Heinrich Lowenfeld. Besonderes Augenmerk wurde auch der Ergänzung der Sammlung altösterreichischer, besonders alter Wiener Gewebe und Stickereien zugewendet. Ebenso konnte die Sammlung älterer Trachten und Trachtenbilder durch zahlreiche und wichtige Erwerbungen ausgestaltet werden. Für die Möbelabteilung gelang die Erwerbung eines besonders wertvollen Aufsatzschrankes mit Schreibpult, weiß lackiert, mit vergoldeten, geschnitzten Ornamenten und Randleisten, mit einem Medaillonporträt Kaiser Josefs, reich bemalt mit Blumenstücken und Girlanden, mit Vögeln und allegorischen Darstellungen der vier Weltteile Europa, Asien, Afrika und Amerika in den Füllungen. Der Kasten ist signiert: Invenit, pinxit, deauravit totumque confecit P. Georgius Henner e. S. J. Anno 1788. Ferner wurde angekauft: ein stummer Diener mit drei Platten, Mahagoni mit Karyatiden, Porträten, architektonischen Darstellungen und Ornamenten in Intarsia mit schwarzer Innenzeichnung, Wiener Arbeit (?), signiert: Benedikt 1807, und ein Reliquienschrein, Holz geschnitzt und vergoldet, in Kastenform, mit Engelsköpfen und Blattornamenten reich verziert und bemalt, eine deutsche Arbeit des XVII. Jahrhunderts aus Kärnten. Die Gruppe der Holzplastik wurde bereichert durch eine Figur des heiligen Sebastian, geschnitzt und bemalt, deutsche Arbeit aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts, wohl österreichisch, ferner durch einen Christus am Kreuze, geschnitzt, mit stark bewegtem Lendentuch, deutsche Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts, und zwei Hochreliefs, Geschenke des Herrn A. Satori, geschnitzt und bemalt, deutsche Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts, ein heiliger Franziskus und Gottvater in den Wolken thronend. Beide Stücke angeblich aus einem niederösterreichischen Kloster. Das Museum erhielt schließlich von Herrn Rudolf Kallai, Inhaber der Firma Em. Fischmanns Neffe, Seidenwarenfabrik in Wien VI., einen Sammelband mit zahlreichen eingeklebten farbigen Ornamentmustern aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts, „Ideen-Buch" der Firma, und vom Verbande der nordböhmischen Glasindustriellen in Haida-Steinschönau anläßlich der Glasausstellung im Österreichischen Museum (Sommer 1915) ein aus 115 Blättern bestehendes Album mit Entwürfen zu Glasgefäßen von J. F. Römisch in Steinschönau 1832, lithographiert von Zwettler & Nikl in Prag.

NEU AUSGESTELLT. Als wechselnde Ausstellung der Gewebeabteilung des Museums sind gegenwärtig (auf der Galerie des Säulenhofes) zu sehen: Stickereien, Handwebereien und Spitzen aus dem Südosten (besonders aus Kroatien, Slavonien, Bosnien, der Hercegovina, Dalmatien, Mazedonien und der Türkei). Zu Studienzwecken werden nach vorheriger Anmeldung auch die nicht ausgestellten Stücke dieser im Museum teilweise sehr reich vertretenen Gruppen ebenso wie die übrige Gewebeabteilung während der öffentlichen Besuchszeit (täglich mit Ausnahme der Montage von 9 bis 1 Uhr) zugänglich gemacht.